

Stiftungsfest 25.11.2017

Rüdiger Kebe, 1. Vorsitzender der SVH e.V.

Festrede

Wenn ich im letzten Jahr den „90 **plus** 1sten“ Geburtstag unserer Seglervereinigung ausgerufen habe, dann feiern wir dieses Jahr den „90 **plus** 2ten“!! Richtig?

Was ein junger Haufen! Wir befinden uns also erst im Jahr 2 eines fiktiven Neustarts.

Neustarts und Wiedererwachen gab es 2017 durch die wieder aufkeimende Lust am Segelsport, unserem Satzungsziel und Zweck (!). Zur großen Freude vieler. Aber auch die in dieser Saison spürbar wiederbelebten Aktivitäten unserer Gemeinschaft sind ein Grund zum Feiern. Dazu gab es auffällig hohe Beteiligungen an Monatsversammlungen, intensives Nutzen unserer Einrichtungen; - ok, 3er Reihen am Tresen waren noch selten, aber es gab sie (! Als Uwe, Wolfgang G. und ich mal an einander vorbei mussten... 😊) und viele neue strahlende Gesichter in der SVH und somit weitestgehend gute Laune, Aktivität und fröhliches Miteinander... Das kann und muss noch mehr werden, aber manch einer fühlte sich schon hingerissen, an alte Zeiten zurück zu denken. Wir haben lange nicht so viel Lob bekommen, wie in diesem Jahr! Gerade auch von langjährigen Mitgliedern und Förderern der SVH. Von Gästen und anderen Vereinen! Wermutstropfen gibt es auch: Einige wenige waren vom prallen Leben irritiert und wurden leicht verschreckt durch diese neue Aktivität. Vielleicht hat es sich der oder die eine oder andere zu gemütlich gemacht in unserem Sportverein?

Ich, und mein Vorstandsteam mit mir, und die meisten von Euch, Wir alle (!) freuen sich sehr über unsere zahlreichen neuen Mitglieder, über das Leben und die vielen Gäste auf unserem schönen Gelände! Wir sind nun mal eine öffentliche, gemeinnützige Einrichtung. Daran wollen wir weiterarbeiten, um auch 2018 die SVH auf ihren ursprünglich vorgesehenen Kurs zurückzubringen: Der „Förderung sportlicher Übungen und Leistungen in der Sportart Segeln“. Und damit der Förderung von „Kinder-/ Jugend-/ Erwachsenen-/ Breiten-/ Wettkampf-/ und Gesundheitssport“. Klingt beeindruckend, oder?

Mit uns feiert ein Schiff ebenfalls seinen 92sten Geburtstag. Wir sind stolz, dass wir sie im Hafen haben: Die „Pinguin“. Dieser Berliner Traditionssegler, in seinem eigenen Ringen ums Überleben und die Zukunft, getragen von einer kleinen Gruppe begeisterter SeglerInnen, die sich eine Mammutaufgabe zutrauen, symbolisiert vielleicht gerade jetzt unser aller Bemühen um unseren Standort im Sport, wo wir als Verein heute stehen und wo wir hinwollen, ja hinmüssen! Dass das polarisiert und uns Arbeit auferlegt im Durchdenken und im Bemühen um Lösungen und neue Wege, gehört dazu. Und ich möchte hier deutlich machen, dass es guttut, uns vor Augen zu halten, um was es hier eigentlich geht und um was nicht! Das kann und wird uns helfen, auf unserem vorgesehenen Weg zu bleiben. Ich bleibe da sehr optimistisch und hoffe, dass die Pinguine durchhalten und uns helfen die richtigen Antworten zu finden.

Für mich ist der heutige Geburtstagszwischenstopp somit auch eine gute Gelegenheit zurückzublicken auf 20 Monate Vorstandsarbeit. Und mehr noch: auf die SVH, die ich seit September 2014 kenne; um natürlich gleichermaßen vorauszuschauen - so eine Art „Vorher/Nachher“ Vergleich. Aus dieser zarten „Doppelsicht“ möchte ich uns heute Abend 9 Punkte servieren, „kleine Leitlinien für ein glückliches Vereinsleben“.

Keine Raketen Wissenschaft, aber Erfahrenes und Erprobtes. Schon geht's los!

ERSTENS: Kommt mit Freude in unseren Verein. Aber kommt!

Wer schon beim Aufschließen des Tores zur SVH stöhnt, hat sich in der Tür vertan!

Hier ein guter Tipp, wie man das vermeiden kann: Einfach schon morgens auf der Bettkante die Arme hoch in Luft strecken, tief Luft holen und laut „HURRAAH!“ rufen! Das wird euren Tag komplett verändern! Nicht nur Euren Tag in der SVH.

Wir sollten ggf. ein Akustikschloss am Tor installieren lassen. Das lässt dann nur noch Mitglieder herein die laut, vernehmbar und fröhlich „HURRAAH!“ rufen. Damit wird dann das Schloss freigegeben. Sonst nicht. Dunkeltuten.

Es müsste allerdings einen „Panic Button“ geben. Eine Art Notschalter. Unten rechts in Greifhöhe. Sonst kommen viele gar nicht mehr ran... oder rein. Wir haben ja nicht immer alle gute Laune. Dieser Notschalter bewirkt 2 Dinge: Zum **einen** ist man nach dem Drücken nicht mehr in der Lage sich zu beschweren oder andere auf dem Gelände „Zu“ zu texten. Die Stirn glättet sich und ein zartes Lächeln rutscht in das Gesicht. Man spricht nur noch ganz leise und sehr höflich. Zum **anderen** geht das Tor auf! So kommt man wenigstens aufs Schiff und kann sich aufs Wasser verdrücken.

Und noch ein Tipp für die, die mit guter Stimmung kommen: lasst Euch euer Kommen nicht vermiesen von denen, die die Welt anders sehen. Der Großteil unserer Mitglieder findet es hier super. Es wäre äußerst betrüblich, wenn ein paar wenige Dauermeckerer soviel Oberhand gewinnen, dass einige von euch nicht mehr gerne kommen!

ZWEITENS: Wenn ihr da seid, peilt eure Position!

Orientierung auf dem Gelände geht so:

Guckt mal nach, wenn ihr in der SVH ankommt: Bin ich allein? Wenn ja, warum? War ich der einzige; der es geschafft hatte „HURRAAH!“ zu rufen? Wenn nein, warum? Vermutlich hatten noch andere Lust, gut gelaunt in den Verein zu kommen? Und: Wenn Andere da sind, schaut mal nach „wo?“ diese sind. Und bestimmt das räumliche Abstandsverhältnis zwischen Euch und denen. Kann man den Weg dorthin fußläufig ohne Entbehungen meistern? Dann geht hin und sagt freundlich Guten Tag. Auch wenn ihr diese Person noch nie gesehen habt. Egal wer ihr seid und seit wann ihr Mitglied seid, zeigt Interesse. Geht hin! Schimpft nicht auf den anderen, der nicht auf

euch zugeht. Er/Sie traut sich vielleicht nicht. Einer muss **immer** anfangen, auf den anderen zuzugehen.

Was ist noch wichtig beim Peilen, beim Orientieren auf dem Gelände?

Orientierung im **Allgemeinen** geht so: Im Film „Ewige Jugend“ (Passender Titel!!) mit den grandiosen Schauspielern Harvey Keitel und Michael Caine gibt es folgende einprägsame Szene:

Der alternde Komponist und Dirigent, dargestellt durch Michael Caine (Schöpfer der weltbekanntesten Simple Songs), sitzt seinem betreuenden Arzt gegenüber; der ein bisschen so aussieht, wie ein ganz mies geschulter Lebensversicherungsverkäufer in Zeiten schwindender Verzinsung. Schleimer. Dieser soll ihn während seines Aufenthalts in der luxuriösen Kur- und Alters-Klinik begleiten.

Der Arzt sagt: „How’s it going?“ (Wie läuft’s denn so??)

Michael Caine antwortet: „It’s going. I don’t know where, but it’s going!“

(Oh, es läuft, keine Ahnung wohin, aber es läuft!)

Der Unterschied zwischen dem englischen „How’s it going?“ und dem deutschen „Wie geht’s?“ ist auffällig.... Die englische Variante hat Bewegung und zeigt nach vorn, die deutsch ist eher statisch und konzentriert sich auf den Moment.

Es mag sein, dass jeder einzelne von uns nicht immer weiß „Wo“ es hingehet, aber als **Gemeinschaft** haben wir dieses Problem nicht. Weil wir nämlich schon angekommen sind. Sinn und Zweck unseres Aufenthalts in der SVH ist keine Frage! Das Thema ist durch, geklärt, Punkt. Orientierungslosigkeit kennen wir per se nicht. Der Verein ist Orientierung. Er hat sie definiert. Deshalb gibt es ihn!

Unser Kommen hierher hat deshalb immer einen Sinn, denn wir haben klare Ziele und unser Zusammensein hat einen klaren Zweck! Unser Ziel ist die Förderung des Segelsports und unser Zweck ist es, diese Förderung aus unserer gemeinnützigen Gemeinschaft heraus mit anderen zu teilen, zu beleben und zu erhalten. (Meaning and Purpose!)

Wir müssen also **keine privaten Phantasien** oder großen Träumen hinterherlaufen. **Erstere gehören nur hierher insofern sie zur SVH passen.** Ansonsten lasst sie bitte zuhause. Letztere erreicht man sowieso vermutlich erst kurz vor seinem eigenen Tod. Und dann ist es zu spät!

Orientierung gibt die SVH auch durch die vor uns liegenden, kurzfristigen, lohnenden und dringlichen Aufgaben. Auf die SVH bezogen könnte das z.B. heißen: Wenn wir es schaffen, ab heute auf unserem 100sten Geburtstag zu schauen, dann reicht das! Wird aber auch langsam Zeit. Ist ja bald.

Wir sollten unseren Blick aber nicht **selbstzufrieden** auf das Jahr 2025 lenken, sondern **hungrig und wach** und mit der Frage im Nacken: „Was gibt es zu tun, und wie kann ich mich einbringen?“

Vergesst nicht: Selbstzufriedene, satte, verschlafene Homo Erectus der Vorzeit wurden verspeist. Die wachsamen, hungrigen überlebten!

Orientierung im **Besonderen** funktioniert auch nur mit dem zweckgemäßen Einsatz unserer Sinne. Hier besteht der auffälligste Zusammenhang zu ggf. vorhandener Hirnmasse.

Aber man muss auch mal zulangen. Sonst spürt man nix.

Ein Blinder findet die Bananen in der Obstauslage seines Supermarktes vermutlich nicht durch Klatschen und Auswerten der seine Ohren erreichenden Echosignale. Nö!

DRITTENS: Die Freude aus ERSTENS weitergeben

In ernsteren Lagen pflegte Karl Valentin zu sagen: „Hoffentlich wird es nicht so schlimm wie es ist!“ Das heißt übersetzt: Damit sich etwas zum Positiven verändert, darf man nicht stehenbleiben. Nur in der Veränderung liegt die Chance auf Besserung. Die Aufgabe der Veränderung ist wie die Aufgabe Lernen zu wollen, denn: Lernen ist wie „Rudern gegen den Strom“: Man darf nicht aufhören damit, sonst treibt man zurück.

Und hier greife ich eiskalt in meinen kleinen Redenschatz und zitiere aus meiner Rede vom letzten Jahr, um deutlich zu machen, um was es geht, wenn wir Freude weitergeben wollen:

„Ich glaube ganz fest, wenn wir es schaffen, die Freude, den Stolz und die Begeisterung ... wieder in unseren Vereinsalltag, unser heutiges Miteinander zu holen, dass wir dann besser gerüstet sind für die großen, unweigerlich auf uns zukommenden Zukunftsaufgaben, als wenn wir das nicht tun!“ Darüber hinaus hatte ich in diesem Zusammenhang: *„Die Fähigkeit zur Integration und etwas gelebte Demokratie.“* erwähnt; und ich hatte gesagt: *„Vergesst nicht was die Demokratie von allen anderen Strukturen unterscheidet: Es ist das Reden miteinander! Der gemeinsame Respekt, die Achtung der Menschenwürde!“*

Und ich ergänze aus aktuellem Anlass: Reden miteinander kommt meist **vor** Handeln, vor Stimmung machen und vor Unterschriften sammeln!

VIERTENS: Sei Du!

Und? Was bist Du? Wer bist Du? Was kannst Du gut? Was nicht? Was darfst Du? Was nicht? Da gibt's nicht viele Möglichkeiten. Ich habe hier 4 aufzuführen:

a) Du bist Jahresmitglied

Keine Ahnung, wie der Aufnahmeausschuss im Dezember entscheiden wird. Vermutlich wird den meisten, wenn nicht sogar allen von Euch, der Zugang zur aktiven Mitgliedschaft gewährt. Aber ich möchte – auch aus eigener Erfahrung – hier nochmal um Eure entschiedene Aufmerksamkeit bitten, was es denn heißt, die aktive Mitgliedschaft anzunehmen.

Mit der aktiven Mitgliedschaft entscheidet ihr Euch unbefristet für die Mitarbeit in dieser Gemeinschaft, somit für den Erhalt der Ziele und des Zwecks dieses Vereins. Ein Bootsliegeplatz oder die Nutzung der Vereinsboote und der Einrichtungen des Vereins gehört evtl. dazu. Aber das

ist zweitrangig. Ihr bekommt vor allem unbefristete Verantwortung und seid aufgerufen in die Zukunft dieser wunderbaren Idee zu investieren. Unaufhörlich und so lange ihr hier Mitglied seid!

Wer das nicht will, sollte seinen Antrag auf aktive Mitgliedschaft zurückziehen!

b) Du bist junges oder nicht mehr ganz junges aktives Mitglied mit Engagement

Damit gehörst Du zu den „Bewährten“, den aktiven Mitgliedern, insbesondere denen, die sich aktuell in der SVH engagieren oder darüber nachdenken sich zu engagieren (damit meine ich über den Arbeitsdienst hinaus!). Genau genommen schließt sich aktive Mitgliedschaft und fehlendes Engagement gegenseitig aus. Wer bei uns aktives Mitglied ist, engagiert sich. Andere Optionen sind nicht vorgesehen. Andere Mitgliedschaftsformen schon. Aber keine anderen Optionen.

Von dieser Gruppe braucht die SVH am allermeisten. Sie sind die Träger des operativen Geschäfts. Hier liegt die Hauptarbeitslast und diese Mitglieder halten das Schicksal der SVH mehr in ihren Händen als andere. Ohne diese Gruppe wäre alles nichts und die Pulsschlagader des Vereins nur noch ein druckloser Schlauch. Sie haben deshalb den anhaltenden Respekt der anderen verdient, die Unterstützung und den Schutz aller.

c) Du bist älteres aktives Mitglied im Ruhestand oder am Übergang dorthin

Damit gehörst Du zu den „Erfahrenen“, den älteren aktiven, aber auch vielleicht Ehrenmitgliedern, Ex-Vorständlern usw.

Dazu ein Bild: Der Saft und die Kraft eines Baumes fließt **immer** über die Wurzeln. Ihr seid die Wurzeln der SVH. Ihr seid somit die Retter **oder** auch die Verhinderer der Zukunft für die Jüngeren, ob ihr das gut findet oder nicht. Denn im Wesentlichen über Euch kommt der Saft und die Kraft des Wachstums, der Erfahrungsschatz der Vergangenheit, dieser Schatz des Silbersees (ok, hier eher Stößensee), an die jungen Triebe; wenn Ihr es schafft, eure wertvolle beratende und begleitende Rolle **positiv** zu gestalten. Das heißt, wenn Ihr es schafft, Euer Wissen behutsam und unaufhörlich einzubringen, weiterzugeben werdet ihr zu Rettern der Zukunft für die Jungen. Viele von Euch sind das bereits. Und ich muss mich an dieser Stelle herzlich bei Euch bedanken, weil gerade Ihr es seid, die mir Mut macht. Seid weiter dabei großzügig, **versprüht** euer Wissen. Hier gilt: Nicht kleckern, sondern klotzen, nicht mauern, sondern Mauern einreißen (!) - mehr als irgendwo anders!

Seid also **Lehrer**, im Sinne guter Pädagogik. Ermutigt, **lobt**, korrigiert behutsam, **lobt**, stützt, flüstert denen, die die operative Verantwortung tragen euren Rat zu, **lobt**, korrigiert, na klar werden sie auch mal stolpern, aber schmeißt ihnen keine Knüppel zwischen die Beine, die Aufgaben sind schwer genug, fangt also behutsam auf, und wenn ihr Unheil kommen seht: Seid da! Ihr ahnt gar nicht wie gut das tut!

Ihr könnt aber auch Zukunft verhindern, in dem ihr Euch sperrt. Euer Wissen für Euch behaltet. Neuem gegenüber verschließt. Und dieses erstickt durch fortwährendes Überstülpen des Alten.

Es gibt einen modernen Begriff für diese Art Verhalten. Im Erziehungsbereich von Familien ist da die Rede von den sogenannten „Helikopter Eltern“. Das sind die, die unaufhörlich 24 Stunden rund um die Uhr über Ihren Kindern schweben und sie ständig korrigieren und beobachten. Das geht

nie gut. Wenn ihr dazu gehört, auch nur in Gedanken, dann hört auf damit und lasst diejenigen, die die operative Verantwortung in der SVH tragen einfach mal machen.

Hier wage ich zu ergänzen: Es gibt ihn wirklich, den verdienten Ruhestand... da darf man einfach mal entspannen, in die Sonne gucken. Auf der Terrasse sitzen und nichts tun. Nichts tun heißt auch: Nicht meckern. Und kann heißen: Einfach mal aus allem raushalten.

d) Du bist Teil des Rests

Der Begriff ist irreführend. Der Rest ist hier nicht das „Überbleibsel in der Schüssel“, dass beim Abwasch entsorgt wird, oder das, was unten im Glas rumschwappt (auch U.W.E.* genannt; **unten wird's eklig*).

Der **hier** gemeinte Rest ist schlicht: die Petersilie auf dem Schnitzel!

Zugegeben, das sind eher die Schwachen, denn sie haben keine oder nur eine zarte Stimme in der SVH. Unser Nachwuchs, die Opti-Kids, unsere Jugend, die Eltern, ein Teil unserer älteren Fördermitglieder, unsere Auswärtigen und Saisonmitglieder... und deren Freunde, Reisegruppen aus Japan und sonstige unverhüllte, neugierige Fremde...

Achtung: Die Qualität einer Gemeinschaft wie unserer ist NICHT vornehmlich ersichtlich durch Beurteilen ihres Umgangs mit denen, die in ihr etwas zu sagen haben, oder meinen sie hätten das, oder noch (!), sondern viel mehr durch Beurteilen ihres Umgangs mit eben genau DIESER Gruppe, den Schwächsten in unserer Mitte, mit den Jungen, mit den Stillen, mit den Unsicheren, mit den Schüchternen, mit den Ängstlichen, mit den Fremden, mit den Neuen, Unerfahrenen...

Am Umgang mit dieser Gruppe offenbart sich die eigentliche Qualität der SVH!

Merke: Mir ist bei diesem Thema vollkommen wurscht, ob du der fetteste Tiger im Raum bist. Ob Du 10, 20 oder 50 Jahre hier bist. Wir werden dich beurteilen an deinem Verhalten unseren Schwachen gegenüber. Basta.

FÜNFTENS: Sei kein getarntes Kaninchen!

Davon haben wir noch einige. Sie werden weniger. Aber ein paar haben wir noch. Wahrscheinlich hat man immer einige.

Süß. Sitzen da. Mümmeln an Karotten. Könnten kein Wässerchen trüben. Haben so süße Ohren, hoppeln mal nach links, mal nach rechts. Warten auf die Fütterung.

Aber wehe, Du drehst Dich um und guckst nicht. Dann fällt die Tarnung. Da mutieren die süßen Karnickel zu Scharfrichtern. Alles ist plötzlich nicht mehr Karotte, sondern Käse. Hier ist's doof, dort ist's blöd, der Kamerad da drüben ist der letzte Husten, und wenn der nochmal hustet oder das Dings da wieder *dorthin* statt *dahin* legt, dann fange ich an zu kotzen und überhaupt ist der ganze Haufen Mist, der Verein ein „Scheißverein“, der Vorstand alles Penner, der Vorsitzende Diktator usw.

Anmerkung: Die krassen Begriffe dieses Absatzes sind Zitate - keine rhetorischen Erfindungen!

Die aus Kinotraumata gefürchteten „Gremlins“ sind Stiefmütterchen gegen getarnte Kaninchen. Denn diese scheinen mit einer Energie gespeist, die Duracellhasen alt aussehen lässt, die Stimmungen schneller vermiest, als Du „Augspleiß im Kernmantelgewebe!“ sagen kannst und die im Ergebnis alle Kohlenmonoxid- und Stickstoffdioxid ausstoßenden Industrien dieser Erde und ihre Auswirkung auf den Klimawandel übertreffen. Puuuuh!

Deshalb SECHSTENS: Sei immer noch Du... und bleibe offen!

Die weitere Öffnung unseres Vereins ist der einzige sinnvolle Weg in die Zukunft. Zumindest der einzige den ich bisher gefunden habe und erkennen mag, der Ziel und Zweck unseres Vereins fördert und somit unser Überleben im derzeit anhaltenden Reichtum starker Nachfrage sichert.

Es ist die Öffnung der SVH, die Erleichterung der Mitgliedsvoraussetzungen die Erleichterung des Zugangs für Familie, und deren Freunden und Gästen, die uns mehr und besser antreibt als der Protektionismus der Vergangenheit. Diesen wieder einzuführen wäre vergleichbar mit dem Wiederaufbau der Schlagbäume in Europa. Bekloppt!

Mit der Öffnung ist nicht gemeint, dass wir unser Tor aushängen. Sondern dass wir uns vor allem innerlich öffnen und an uns und unserer Gemeinschaft interessierten Menschen **offen begegnen** und sie an unsere Seite lassen. Einfach so. Ohne Angst.

Mit der Liebe ist es so: Man bekommt sie, wenn man sie selbstlos und ohne Erwartung von Gegenleistung verteilt. Mit Vereinen ist es so: Wenn wir unseren eigentlichen Schatz erkennen, ihn selbstlos (ver)teilen und anderen zugänglich machen, werden wir uns vor Nachfrage nicht retten können.

Wir tragen einen Schatz in uns, der heute vielleicht mehr denn je wieder an Bedeutung gewinnt und uns sexyer macht, als aktuelle Mahner eines angeblich bevorstehenden großen Vereinssterbens glauben wollen. Gemeinschaft, Kameradschaft, Nähe, Zuhören, Interesse, Empathie, usw. Alles belastbare, echte Eigenschaften, Mitmenschlichkeit, Wärme und Halt gebendes, soziales, demokratisches Netz. Das kann kein Facebook und kein Instagram in dieser Intensität! In dieser einfachen Erkenntnis liegt unglaublich viel Zukunft und Hoffnung. Denn auf diese Netze werden die Menschen zurückkommen, wenn sie aus den unverbindlichen und nicht belastbaren Onlinenetzen müde und verletzt herauspurzeln.

Nicht in modernen Sportangeboten, Segel High-Tech oder im Schielen auf Nachbargrundstücke oder Neubauten, sondern nur in uns selbst und unserem Umgang miteinander liegt Zukunft und Hoffnung! **Wahre Zukunft kommt von innen!** Alles andere muss sich dem unterordnen, kann **danach** ggf. kommen – kann, aber muss nicht!

Und, wenn es stimmt, dass Zukunft in unserer inneren Wandlungsfähigkeit liegt, dann liegt sie in unserer Antwort auf die Fragen,

- wie wir einen Hafen gestalten, der mehr aktiv bewegte und gepflegte Schiffe hat, und
- wie wir das Umfeld unserer Mitglieder einbinden, um noch mehr Leben im Verein zu spüren und

zu halten, und:

- an welchen Stellschrauben wir drehen müssen, damit wir uns alle hier wohl fühlen.

Wenn wir das enorme Potential dieser inneren Erneuerung abrufen, werden wir wachsen.

Irgendein Kamerad hat hier mal laut gesagt: Das beste was uns passieren kann, ist ein voller Hafen, volle Mitgliederlisten und niemand, der Segeln kommt.

Ich sage: wir wollen einen vollen Hafen von aktiv bewegten und gepflegten Schiffen, wir wollen Mitglieder die ihre 2te Heimat hier bei uns entdecken und ihre Familien, Freunde und Bekannte zu uns bringen. Umso mehr Nutzer ein Schiff hat, umso besser. Umso mehr Nutzer dieses Haus und das Gelände hat, umso schöner. Und umso näher am Ziel, am Sinn und Zweck der SVH.

So. Das waren nicht 6, sondern 6,5 Weisheiten. Seid Ihr noch da? Jetzt kommen wir zu:

SIEBTENS: Seid FÜR etwas, nicht GEGEN etwas!

Interessant ist: Wir Menschen haben ausnahmslos alle eine gewisse Neigung uns über die Dinge zu definieren, **GEGEN** die wir sind. Wir sind gegen dies und gegen das...

Hier ist's ein Mitglied, dort ist's eine ganze Gruppe, dann ist es die „Kantine“ oder die „Qualität der Arbeit“... Manche von uns können gar nichts anderes mehr. Und unterhalten sich über nichts anderes mehr. Aber genau das müssen wir immer wieder versuchen zu durchbrechen! Jeder einzelne für sich und wir alle miteinander.

Lasst es uns also immer wieder versuchen **FÜR** Dinge zu sein und nicht **GEGEN** Dinge.

Das hilft nicht nur die gute Laune zu erhalten, sondern hat Auswirkungen auf das konstruktive Ergebnis in all unserem Handeln! Und: **Es ist ansteckend und mitreißend.**

ACHTENS: Begreife Dein Glück - und teile es!

Wir haben alle, unfassbares Glück hier zu sein. Und **niemand** hat mehr Verdienst „hier zu sein“, als andere. Wir teilen dieses Glück miteinander und sollten uns darüber jeden Tag freuen, an dem wir auf unser schönes Gelände kommen. Unser Verein und die Arbeit unserer Gründer und Mütter und Väter strahlt nur, wenn wir dieses wunderbare Ergebnis selbstlos teilen. Der Protektionismus alter Vereinstraditionen ist vorbei. **Nicht die alten Vereinstraditionen sind vorbei.** Davon kann man viele in die heutige Zeit retten, denn sie basieren auf zeitlosen Bedürfnissen. Der Protektionismus ist vorbei. Das Thema gehört zu den selbstgefälligen Problemen, die ich vorhin erwähnte, als es ums „Verspeist werden“ ging.

Zukunft liegt also im Teilen! Nicht in einem falschen Verständnis von Eigentum. Das gilt im Besonderen im Falle gemeinnütziger Vereine, aber natürlich nicht nur! Niemand gehört hier etwas. Wir dürfen es alle nur nutzen. Dem Verein gehört das Grundstück. Ja. Aber jeder von uns ist nur Nutzer im Rahmen unserer Satzung und Geschäftsordnung usw. Sonst nix!

NEUNTENS: Geht Segeln!!!

In unserem Fall steht Segeln in besonderem Maße für Bewegung. Bewegung ist die vermutlich wichtigste aktive Durchlüftung unserer Bequemlichkeit im Denken und Handeln. Bewegung kann Wunder bewirken und ist der Schlüssel zur Gesundheit. Rumsitzen und über andere urteilen ist kein Sport und hilft niemandem. Unser oberstes Ziel, der Grundstein unserer Vereinsidee ist die Förderung des Segelsports. Also macht mit, und wenn ihr es nicht mehr selber könnt, dann helft allen anderen, die es noch können und legt ihnen keine Steine in den Weg. Erfindet keine komischen Auflagen oder beschwert Euch, wenn mal Kleinigkeiten vergessen wurden oder etwas schief lief oder HPS (nein, das ist keine Anti Schuppen Formel...sondern unsere Haus, Platz und Stegordnung) nicht eingehalten wurde, oder, oder.... und kommt nicht mit: „Ich durfte das auch nicht, als ich klein/unerfahren/Jahresmitglied war!“. **Das war gestern und hilft niemandem heute und passt nicht mehr in diese Zeit.**

Zu guter Letzt möchte ich mich bei Euch allen bedanken.

Bei allen, die Teil der SVH sind, und anpacken. Nicht müde werden. Alter egal!

Bei allen die hier sind, wachsam und hungrig. Neugierig auf Zukunft.

Bei allen die hier sind, und segeln. Und andere mitnehmen. Begeisterung teilen.

Bei allen die hier sind, und die begleiten, die hier segeln. Helfen, Rat geben. Wissen teilen.

Bei allen die hier sind, und unsere Gemeinschaft stützen und Haus und Grund erhalten.

Bei allen die hier sind, und gerne hier sind. Allein, mit ihren Familien, Freunden und Gästen.

Bei allen die hier sind, und Geduld mit mir haben, und meinen vielen Worten.

Bei allen, die HEUTE hier sind!

Vielen Dank!